



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Berlin-Heinersdorf

September -
November 2024

*„Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr,
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“
(Jeremia 23,23)*



Rückblick

Unsere Gemeinde war auch in diesem Jahr wieder mit einem Stand zu Gast beim **Dorffest** auf der Festwiese. Neben netten Gesprächen und Infos zu den umfangreichen Baumaßnahmen auf dem Kirchengelände konnten Interessierte bei einem spannenden Quiz ihr Wissen über Religion und Kirche testen, für Kinder lagen Malvorlagen mit Motiven zu biblischen Geschichten bereit. Der absolute Renner waren jedoch unsere „Segenskekse“ – Gottes guter Segen für alle, auf einem Zettelchen eingebakken in einem leckeren Keks.



Foto & Text: privat/ Ulrike Lange



Foto: Sebastian Hein

Der **Kindergottesdienst** findet monatlich im Rahmen des Sonntagsgottesdienstes statt. Gemeinsam mit Kindern jeden Alters werden biblische Themen besprochen, dazu Geschichten gehört und Lieder gesungen. Hier im Bild ging es um „Geborgen in Gottes Hand“ und wir sangen „Gestern, heute und morgen sind wir geborgen...“



Foto: Alexandra Willkommen

Überblick

Zur Zukunft unserer Kirchengemeinde – Teil 2.....	7
Die Losungen bei Telegram.....	9
David Friedrich Strauß & der kritische Blick auf Jesu Leben.....	10
Unsere Gottesdienste und Andachten.....	12
Weitere Gemeindeveranstaltungen.....	13
Ganz viel Kinderkirche!.....	14
Biblische Weisheiten: Der „Sündenbock“.....	18
Kirchenlieder neu entdeckt.....	20
Ausblick.....	22

Kontakte

PfarrerIn

Dr. Anne-Kathrin Finke

0172/2894557

a.k.finke@kirche-berlin-

nordost.de

GKR-Vorsitzender

Sebastian Hein

gkr@gemeinde-heinersdorf.de

Katechetin

Doreen Kohlstock

Christenlehre;

033 397/272389

kohlstock@gemeinde-

heinersdorf.de

Gemeindebüro

Eleonore Milkereit

0173/6692561

gemeindebuero@

gemeinde-heinersdorf.de

Evangelische Kita

030/4724424

heinersdorf-kita@evkvbm.n.de

Der Weg zu uns

Romain-Rolland-Straße 54,

13089 Berlin

mit der Tram M2 oder
den Buslinien X54 und 158
bis „Heinersdorf Kirche“

... oder online unter
www.gemeinde-heinersdorf.de

Do 10-12 Uhr
im Kantorhaus



Auslegung Monatsspruch September 2024

*„Bin ich nur ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr,
und nicht auch ein Gott, der ferne ist?“*

(Jeremia 23, 23)

Liebe Gemeinde,

wie wir uns Gott vorstellen? Es ist ein Thema für lange Gesprächs-abende. Vielleicht haben auch Sie Freude daran: Bei einem Glas Wein oder einem Tee zusammensitzen und über Gott und sein Wesen zu diskutieren. Der Monatsspruchs für September aus dem Jeremiabuch lädt uns dazu ein, theologisch einmal mehr in die Tiefe zu gehen.

Leicht werden wir uns darüber einig, dass unsere Beschreibungen und Bilder dem Wesen Gottes nie wirklich gerecht werden können, dass sie immer vorläufig sind, unvollkommen, aus unserer eigenen Erfahrung geboren und damit subjektiv. Nie könnten wir uns anmaßen, Gott selbst in seiner unendlichen Größe zu begreifen. Die Bibel selbst verfügt, dass wir uns keine Bilder machen sollen. Das sogenannte Bilderverbot benennt es deutlich: „Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist.“ (2. Mose 20, 4)

Andererseits haben auch die Fürsprecher von Bildern gute Argumente auf ihrer Seite. Denn wir können von Gott nicht sprechen, ohne auf Bilder zurückzugreifen. Ob wir von ihm als Schöpfer sprechen, als König, als Weltenrichter, Tröster, Friedensbringer oder Freund: Ohne solche Bilder könnten wir uns der Frage nach Gott nicht nähern. Wir brauchen Bilder, um unseren Glauben sprachfähig zu machen.

Es ist ein spannungsvolles ‚Sowohl-als-auch‘. Im Glauben leben wir mit unseren Bildern und Vorstellungen von Gott, zugleich brauchen wir den wachen Blick für ihre Grenzen und für die Gefahren, die mit Bildern einhergehen. Sie können starr werden und einengen. Sie können missbraucht und für falsche Zwecke benutzt werden. Das gilt ganz besonders für Bilder, in denen von Gottes Größe und Macht erzählt wird und mit deren Hilfe Menschen Macht über andere Menschen ausüben.

Der Prophet Jeremia stand in seiner Zeit, gegen Ende des 7. Jahrhunderts v. Chr., zu genau dieser Frage in heftiger Auseinandersetzung mit den Propheten des Jerusalemer Tempels. Er warf ihnen vor, im eigenen, selbstsüchtigen Interesse von Gott ein einseitiges Bild zu zeichnen und die Menschen in Israel damit in falscher Sicherheit zu wiegen. In den Weissagungen der Tempelpropheten war ausschließlich von Gottes allezeit verlässlichen Nähe die Rede, von seinem unbedingten Schutz, der das Volk in allen Lagen bewahren würde. Es war, was die Menschen gerne hörten. Doch die real existierenden politischen Bedrohungen, die immer größer werdenden wirtschaftlichen und sozialen Probleme wurden kleingeredet. Gott war zum Garanten für bleibendes Wohlergehen und für die Sicherheit des Volkes geworden.

Was für eine enge Theologie, sagte Jeremia, was für ein Missbrauch! Gott wird für die eigene Wünsche ausgenutzt. Einseitig wird er auf Bilder und Attribute festgelegt, die nur menschlichem Interesse entsprechen. Davor warnt Jeremia. Denn Gott ist es, „der Himmel und Erde erfüllt“ (wie es im folgenden Vers heißt). Er entzieht sich jeder Festlegung. Er ist größer, als wir je denken können, und begegnet uns immer wieder anders als wir erwarten. Das kann auch schmerzhaft erlebt werden, die Israeliten haben es schließlich schmerzhaft in der Zerstörung Jerusalems und des Tempels und der Verbannung ins Exil erfahren. Gott hat nicht nur eine nahe, sondern auch eine uns ferne, dunkle, unheimliche Seite. Ihr zu begegnen, kann hart und schwer sein und Menschen in große Anfechtung bringen. Es ist die Kehrseite des „lieben“, zugewandten Gottes.

Martin Luther hat die zwei Seiten des nahen und des fernen Gottes als den Unterschied zwischen dem „offenbaren Gott“ („deus revelatus“) und dem „verborgenen Gott“ („deus absconditus“) beschrieben. Für ihn war es eine hilfreiche Vorstellung, mit der im theologischen Denken die Größe und Unerforschlichkeit Gottes bewahrt werden konnte. Zugleich wusste Luther sehr gut darum, dass die Vorstellung des verborgenen Gottes Menschen in Zweifel und Anfechtung führen konnte. Er sah den Zwiespalt, der für ihn allein im Glauben an Jesus Christus auszuhalten war. Weil Gott uns in Christus seine Nähe offenbart hat, ist es diese Seite, an der sich der Glaube ausrichtet: am „deus revelatus“, in dem Gottes Liebe, Güte, Vergebung und Frieden zu finden sind. Dass

es auch die ferne Seite Gottes gibt, sollen wir nicht vergessen; durch sie gehört Gott sich in seiner Unergründlichkeit stets selbst. Doch ihr nachzugehen, ist nicht unsere Aufgabe. Unsere Ausrichtung ist die helle und gütige Seite Gottes in Jesus Christus.

Sind das Anregungen für ein ausführliches Gespräch über unsere Vorstellungen von Gott? Wir können uns dabei auch von einem Zitat des Theologen Karl Barth leiten lassen, der selbst langen abendlichen Diskussionen über theologische Themen bei einem Glas Wein nicht abgeneigt war. Er hat vor gut 100 Jahren in einem Aufsatz unser Reden von Gott so beschrieben:

»Wir sollen als Theologen von Gott reden. Wir sind aber Menschen und können als solche nicht von Gott reden. Wir sollen Beides, unser Sollen und unser Nicht-Können wissen und eben damit Gott die Ehre geben« (Karl Barth, Das Wort Gottes als Aufgabe der Theologie, 1922).

Eine anregende Herbstzeit im gegenseitigen Austausch wünscht

Pfarrerin Anne-Kathrin Finke

Amtshandlungen

Ehejubiläum

am 17. August 2024 Goldene Hochzeit:

Roswitha und Burkhard Kalkowsky



„Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.“
(Psalm 23,3)

Beerdigung

am 30. Mai 2024 **Karl Eduard Förster - 93 Jahre**

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden;
klopfet an, so wird euch aufgetan.“ (Lukas 11,9)

Zur Zukunft unserer Kirchengemeinde - Teil 2

Im Gemeindebrief vom März hatte ich in einem gleichlautenden Artikel darauf hingewiesen, dass sich die Frage nach den personellen Ressourcen unserer Gemeinde zukünftig deutlicher stellen wird als bisher. Im April hatten wir in einem Workshop gemeinsam mit Mitgliedern unserer Gemeinde über unsere Motivationen gesprochen und die verschiedenen Gemeindeaktivitäten bewertet. Dazu wurde im letzten Gemeindebrief ausführlich berichtet.

Im Anschluss daran hat der Gemeindekirchenrat (GKR) das Thema mit auf seinen Klausurtag genommen (siehe Foto S. 2). Hier soll der aktuelle Stand unserer Überlegungen wiedergegeben werden. Die Diskussion ist nicht abgeschlossen und wird weitergeführt, sowohl im GKR, als auch in einem weiteren Gemeinde-Workshop.

Der GKR hat festgestellt, dass sich die Gemeinde deutlich Gedanken zu der Frage machen muss, wie sie nach der nächsten GKR-Wahl im November 2025 die Gemeindeleitung aufstellen möchte. Nur zwei der derzeit sechs Ältesten werden sich erneut zur Wahl stellen. Der GKR sieht das Risiko, dass sich nicht ausreichend Kandidat*innen zur Wahl stellen könnten. Tritt dieser Fall ein, würde die Wahl in Heinersdorf nicht durchgeführt werden können. Der Kreiskirchenrat würde in diesem Fall festlegen, wer für die künftige Leitung der Gemeinde berufen wird. Dies könnte der Gemeindekirchenrat einer anderen Kirchengemeinde sein oder ein Bevollmächtigtenausschuss, der sich aus Vertretern des Kreiskirchenrates, der Pfarrerin und weiteren zu berufenen Mitgliedern der Gemeinde zusammensetzen würde. Die bisherige Eigenständigkeit der Gemeinde wäre in jedem Fall nicht mehr gegeben.

Um die Eigenständigkeit der Heinersdorfer Kirchengemeinde sicher zu stellen, braucht es demnach Menschen, die ab 2025 bereit sind, im Gemeindekirchenrat Verantwortung zu übernehmen.

Im kommenden Gemeinde-Workshop werden wir Ihnen daher die Aufgaben des GKR genauer vorstellen. Auch ist es vorstellbar, Interessierten die Möglichkeit zu geben, den GKR bei seiner Arbeit zu begleiten, um einen besseren Eindruck von diesem Ehrenamt zu erhalten.

Weiterhin sieht der GKR deutlichen Unterstützungsbedarf bei den regelmäßigen organisatorischen Aufgaben, die von der Begleitung aktueller Bauprojekte bis zur Öffentlichkeitsarbeit (Gemeindebrief, Website, Social Media) reichen. Dieser Bedarf wird bis zum Workshop noch genauer ausgearbeitet und dort vorgestellt.

Unterstützungsbedarf gibt es auch bei den eher projektbezogenen Aufgaben, wie der Organisation und Durchführung von größeren Gemeindeveranstaltungen (z. B. Erntedank- oder Adventsmarkt). Hierzu wurde uns im letzten Workshop vorgeschlagen, mit einem Planungsteam besser auf das Verhältnis von Angeboten und den zur Verfügung stehenden Ressourcen zu achten, um ggf. rechtzeitig einwirken zu können. Stehen für ein Projekt nicht ausreichend Ehrenamtliche zur Verfügung, müsste die Aktivität noch einmal bedacht oder sogar darauf verzichtet werden. Das noch zu bildende Planungsteam soll im nächsten Workshop bereits die Veranstaltungen des ersten Halbjahres 2025 sichten und andeuten.

Der Workshop im April hat uns die hohe Identifikation der Heinersdorfer*innen mit ihrer Gemeinde, dem Kirchenensemble und dem Miteinander vor Augen geführt. Gemeinsam das Gemeindeleben und die dafür erforderlichen Strukturen zu tragen, liegt demnach im Interesse aller, die sich mit unserer Gemeinde verbunden fühlen. Eine gut funktionierende Gemeinde braucht ehrenamtliche Unterstützung und wenn jede/jeder nach ihren/seinen Möglichkeiten mitwirkt, haben alle am Gestalten des Gemeindelebens Freude.

Ihre Unterstützung ist also in jedem Fall gefragt ... und erforderlich. Daher laden wir Sie herzlich ein zum zweiten Gemeinde-Workshop am 9. November um 10 Uhr (siehe auch Seite 23).

Dabei wollen wir insbesondere der im ersten Workshop gestellten Frage „Wo kann ich konkret unterstützen?“ nachgehen. Bis dahin wird der GKR seine Diskussion zur anstehenden GKR-Wahl und damit verbundenen Konsequenzen weiterführen und das Aufgabenportfolio der Gemeinde in eine übersichtliche Form bringen, so dass sich alle entsprechend ihren Interessen einbringen können.

Sebastian Hein für den Gemeindegemeinderat

Die Losungen bei Telegram

Seit fast viereinhalb Jahren gibt es in der Gemeinde einen Telegram-Chat, in dem Pfarrerin Finke jeden Morgen Losung und Lehrtext teilt und ein paar Gedanken zum Thema in die Gruppe schreibt. Nicht selten entsteht daraus ein reger Austausch über eigene Erfahrungen und Gedanken, oft begleiten mich die Worte durch den Tag oder hallen die aufgeworfenen Fragen in mir noch lange nach. Dieser tägliche Austausch über Losung und Lehrtext ist ein liebgewonnenes morgentliches Ritual, ein Ruhepol, ein Moment der Stille – einfach ein tolles Angebot, sich mit anderen über Glauben, Philosophie und Religion auszutauschen.

Ein großartiges Extra gibt es in der Adventszeit: Anne-Kathrin Finkes inzwischen schon legendärer musikalischer Adventskalender. Man darf gespannt sein, welche Hits oder bislang vielleicht uns noch unbekanntes Weihnachtslieder wohl in dieser Adventszeit dabei sein werden...

Wer in Zukunft ebenfalls den Tag mit einem Losungsimpuls beginnen lassen möchte, kann herzlich gern der Telegram-Gruppe beitreten (über Pfarrerin Anne-Kathrin Finke: 0172 2894557)!

Ulrike Lange

„Ob die Menschen künftig
genug Brot zum Leben
haben werden,
wird davon abhängen,
ob genug Menschen
für sich erkennen,
dass der Mensch nicht
vom Brot allein lebt.“

(Heinz Zahrnt, Theologe und Schriftsteller)

David Friedrich Strauß und der kritische Blick auf das Leben Jesu

Kaum jemandem außerhalb der universitären Theologie ist heute noch der Name dieses Theologen aus dem 19. Jahrhundert bekannt. Dabei hat sein zweibändiges Werk „Das Leben Jesu, kritisch bearbeitet“ von 1835/36 für größtes Aufsehen in Kirche und Gesellschaft gesorgt. Theologisch hat es eine damals völlig neue, historisch-kritische Phase in der Beschäftigung mit dem Leben Jesu eingeleitet, die bis heute unseren Blick auf die Erzählungen der Evangelien bestimmt.

Vor 150 Jahren, am 8. Februar 1874, starb David Friedrich Strauß in Ludwigsburg. Dort wurde er am 27. Januar 1808 auch geboren. Im Studium in Tübingen und Berlin beeinflussten ihn besonders Hegel, Schleiermacher und der Kirchenhistoriker Baur. Noch bevor er 30 Jahre wurde, verfasste Strauß sein Hauptwerk, das ihn berühmt und umstritten zugleich machte. Wie man es für das Alte Testament schon seit einigen Jahren praktizierte – ohne größere öffentlicher Aufregung –, versuchte Strauß nun auch für das Neue Testament und besonders für die Geschichten über das Leben Jesu das Legendarische und Mythische in ihnen aufzuzeigen. Übernatürliche Geschehnisse und Wunder verstand er als „geschichtliche Einkleidungen christlicher Ideen“, nicht als historische Fakten. Er sah es als entscheidende Aufgabe der Theologie an, hinter die mythischen Geschichten zu blicken, um die eigentlichen, ewigen Wahrheiten des christlichen Glaubens in ihnen zu entdecken. Die Zweifel an der historischen Genauigkeit der Evangelien waren grundsätzlich nicht neu. Anders als frühere Wissenschaftler wollte Strauß jedoch zeigen, dass die Form der mythischen Erzählung von den Evangelisten bewusst gewählt worden war. Sie wurde genutzt, um der Verkündigung und der Ausbreitung des Evangeliums zu dienen. Eine historisch genaue Wiedergabe des Lebens Jesu hatte, so Strauß, nicht in der Absicht der Evangelien gelegen.

Die Reaktionen kirchlicher und anderer Personen auf das „Leben Jesu“ fielen leidenschaftlich und vielfach polemisch aus. Kaum ein Wissenschaftler von Rang meldete sich nicht zu Wort. Sehr bald schon verlor Strauß seine Stelle an der Tübinger Universität. Die

Kirchenbehörde machte deutlich, dass ihm jede weitere Aussicht auf eine kirchliche oder akademische Laufbahn verwehrt bleiben würde. Strauß ging zurück in seine Heimatstadt und lebte dort als freier Schriftsteller. Die wissenschaftlich offenere Universität Zürich bot ihm eine Stelle an, die er jedoch aufgrund heftigster Proteste der konservativen Bürgerschaft nicht antreten konnte. Die damals liberale Zürcher Regierung stürzte über diesen Vorfall.

Ein kurzes politisches Engagement als Abgeordneter der Stadt Ludwigsburg im württembergischen Landtag blieb Episode. Strauß verärgerte schnell seine Wähler durch eine unerwartet konservative politische Haltung!

1864 erschien eine weitere Auflage des Lebens Jesu, „für das Volk bearbeitet“. Sie wurde in mehrere europäische Sprachen übersetzt. Strauß fand mit seinen Anliegen nun mehr Gehör, wenngleich die Kritik aus kirchlichen Kreisen in Deutschland unvermindert anhielt. Immer deutlicher ging Strauß auf Distanz zur Kirche und verfolgte öffentlich die Loslösung von dem in seiner Sicht überholten traditionellen Christentum.

Der große Einfluss, den er trotz kirchlichen und gesellschaftlichen Widerstandes mit seinen Thesen auf die Nachwelt ausübte, ist heute unbestritten. Die kritische Unterscheidung zwischen der historischen Jesusgestalt und dem in den Evangelien beschriebenen Gottessohn und Messias hat sich in der theologischen Wissenschaft weithin durchgesetzt und wird bis heute immer wieder neu diskutiert. David Friedrich Strauß und auf ihn aufbauend weitere Theologinnen und Theologen haben entscheidend dazu beigetragen. Im 20. Jahrhundert war es vor allem der Neutestamentler Rudolf Bultmann, der mit seinem Programm der ‚Entmythologisierung‘ noch einmal viel Diskussion und Widerspruch hervorrief. Bultmann wurde vor 140 Jahren im August 1884 geboren; über ihn und seine bis heute bedeutsame Theologie wird es im nächsten Gemeindebrief einen Beitrag geben.

Anne-Kathrin Finke

In unserer Nachbargemeinde Weißensee gibt es, mit Ausnahme von Familiengottesdiensten, jeden Sonntag das Angebot eines **Kindergottesdienstes!**

Unsere Gottesdienste und Andachten

Aktuelle Informationen finden Sie im Schaukasten und auf der Website der Kirchengemeinde: www.gemeinde-heinersdorf.de.

01.09.	14. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
08.09.	15. So. n. Trinitatis Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn und Tag des offenen Denkmals	10 Uhr	Pfrn. Finke/ Kin- dergottesdienst- Team/ Kita	Kinder- kirche
15.09.	16. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Herr Watzek	
22.09.	17. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Herr Pescheck	
27.09.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam	
29.09.	18. So. n. Trinitatis Familiengottesdienst zum Erntedankfest	10 Uhr	Pfrn. Finke/ Frau Kohlstock/ Kita	Kinder- kirche
06.10.	19. So. n. Trinitatis im Stuhlkreis	10 Uhr	Pfrn. Finke	
13.10.	20. So. n. Trinitatis mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	Kinder- kirche
20.10.	21. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Finke	
27.10.	22. So. n. Trinitatis	10 Uhr	Herr Pescheck	
Donnerstag 31.10.	Friedensandacht	18 Uhr	Vorbereitungsteam	
03.11.	23. So. n. Trinitatis Gottesdienst zum Reformationsgedenken mit Abendmahl	10 Uhr	Pfrn. Finke	
10.11.	Drittletzter So. n. Trinitatis	10 Uhr	Herr Watzek	
17.11.	Vorletzter So. n. Trinitatis	10 Uhr	Pfrn. Finke	Kinder- kirche
Mittwoch 20.11.	Buß- und Betttag	19 Uhr	Vorbereitungsteam	
24.11.	Ewigkeitssonntag mit Abendmal	10 Uhr	Pfrn. Finke	
01.12.	1. Advent Familiengottesdienst	14 Uhr	Pfrn. Finke	Kinder- kirche

Weitere Gemeindeveranstaltungen

Gemeindeveranstaltungen finden derzeit im **Kantorenhaus** (Romain-Rolland-Straße 52, Eingang im Hof) statt. Bitte beachten Sie auch die Ankündigungen auf der Website und im Schaukasten.

Gespräche beim Tee - jeweils mittwochs, 18 Uhr

- | | |
|---------------|--|
| 25. September | Brauchen wir die Beichte? |
| 30. Oktober | Begegnung mit Eduard Mörike |
| 27. November | Wie nehmen wir Abschied?
Kirchliche Trauerrituale im Wandel |

Bibelgesprächskreis - jeweils mittwochs, 19 Uhr

- | | | |
|---------------|-------------|--------------|
| 11. September | 16. Oktober | 13. November |
|---------------|-------------|--------------|

Gemeindekirchenrat

- | | |
|----------|----------------------------|
| Dienstag | einmal im Monat, 19.30 Uhr |
|----------|----------------------------|

Außerdem... (siehe Seite 22/23)

- | | |
|---------------|------------------------------|
| 12. September | Kennenlernabend |
| 9. November | Gemeindeforum |
| 30. November | Kirchenputz und Gartenpflege |

Unsere Jugendarbeit

Christenlehre

Die Christenlehre für das neue Schuljahr beginnt in der Woche ab dem 9. September. Sie findet wie alle Gemeindeveranstaltungen im **Kantorenhaus** statt.

Dienstag	1. und 2. Klasse	15.30 Uhr-16.30 Uhr
Mittwoch	3.-6. Klasse	15.30 Uhr-16.30 Uhr
Donnerstag	1. Klasse (2. Gruppe)	15.30 Uhr-16.30 Uhr

Konfirmand*innen - zusammen mit Weißensee

Junge Gemeinde - Montag (nach Absprache) 19.00 Uhr

Ganz viel Kinderkirche!

Liebe kleine und große Gemeindemitglieder,

von September bis Dezember gibt es einige tolle Veranstaltungen für Kinder - hier ein Überblick:

- 8.9.** Familiengottesdienst zum Schuljahresbeginn und Tag des offenen Denkmals
Nach dem Gottesdienst können Kinder spielerisch die Kirche und den Garten erkunden. Dazu werden Fragen und Aufgaben gestellt, für Kita- wie auch für Schulkinder.
- 29.9.** Familiengottesdienst zum Erntedankfest.
- 13.10.** Kindergottesdienst
- 17.11.** Kindergottesdienst
- 1.12.** Familiengottesdienst zum 1. Advent.

Wir freuen uns auf euch!

Sankt Martin aus mittig geknickten Klorollen

Schwert aus Reststück
Klorolle vom Bettler



St. Martins
edles Reittier.
Hufen so knicken,
dass es stehen kann



St. Martin
noch einen
Mantel aus
Stoff oder
Serviette
umhängen



Weitere Ideen auf
christlicheperlen.de

Gedanken zum Monatsspruch November 2024

„Wir warten aber auf einen neuen Himmel und eine neue Erde nach seiner Verheißung, in denen Gerechtigkeit wohnt.“

(2. Petrus 3,13)

In diesem zu Ende gehenden Kirchenjahr haben sich nicht alle unsere Hoffnungen erfüllt, hat Gott uns nicht immer gewährt, was wir von ihm erbeten haben. Manche schweren Gedanken belasten uns: Wir denken an Verwandte und Freunde, die wir verloren haben; wir müssen mit niederschmetternden Diagnosen klarkommen; die Welt scheint aus den Fugen zu geraten. Probleme wie Kriege und Vertreibung, Hungersnöte und Klimawandel scheinen unbeherrschbar. Unser Glaube wird auf eine harte Probe gestellt. Aber Gott möchte, dass wir an ihn glauben können als an eine große Kraft, die uns gerade dann hält, wenn wir meinen, nicht weiterzuwissen. Es ist Gottes ausgemachter Wille, dass wir Menschen „Zukunft und Hoffnung“ vor uns haben.

Der Monatsspruch für den November spricht von dieser Zukunft. An anderen Stellen der Bibel werden dieser *neue Himmel* und diese *neue Erde* mit großartigen Bildern beschrieben. Im Buch der Offenbarung ist zum Beispiel davon die Rede, dass alles Dunkle und Rätselhafte in hellem Licht aufgelöst sein wird. Die Menschen werden nicht mehr klagen. Kein Leid wird sie mehr treffen. Der Tod wird nicht mehr sein, weil Gott selbst bei ihnen wohnen wird (Offenbarung 21). Der Verfasser des zweiten Petrusbriefes dagegen spricht ganz nüchtern vom „Warten“: warten auf einen neuen Himmel und auf eine neue Erde, wie es Christus verheißen hat.

Natürlich wäre es schön, wenn wir diesen neuen Himmel und diese neue Erde wirklich erleben könnten, schon hier und jetzt: wenn endlich einmal die trüben Gedanken verschwänden, wenn die große innere Leere abnähme, wenn wir Licht am Ende des Tunnels sähen. Aber noch sind dieser neue Himmel und diese neue Erde scheinbar weit entfernt. Vielleicht deshalb diese nüchterne, aber doch klare Ansage: „Wir warten aber ...“.

Doch der Schreiber des zweiten Petrusbriefes versichert: Alles Warten auf einen neuen Himmel und auf eine neue Erde ist mehr als ein fatalistisches Ausharren ohne Hoffnung. Für ihn gibt es einen, der verbürgt, dass alles Warten nicht umsonst sein wird:

Jesus Christus. Dieser hat sich auf die Menschen eingelassen, ist ihnen nahegekommen, hat sich mit ihnen an einen Tisch gesetzt, ihnen zugehört, sie physisch und seelisch geheilt und wieder auf die Beine gestellt, sie aus dem Kreisen um sich selbst herausgeholt. Die Menschen haben gespürt und erlebt: Da ist jemand, der mich versteht, der mir nahe ist, der mir hilft.

Den neuen Himmel und die neue Erde, die der wiederkommende Christus mit sich bringen wird, können auch wir jetzt schon spüren: wenn Menschen durch ihren Glauben wieder Mut bekommen, neu anzufangen, neue Wege zu gehen; wenn man selbst in der Gemeinschaft mit anderen Christen Stärkung im Glauben findet und Klarheit für seinen weiteren Lebensweg gewinnt; wenn Menschen aus ihrer Einsamkeit herausgeholt werden; wenn sie liebevoll für einander da sind. *„Der Himmel, der kommt, grüßt schon die Erde, die ist, wenn die Liebe das Leben verändert.“* – so beschreibt der Schweizer Theologe und Schriftsteller Kurt Marti im untenstehenden Liedtext (EG 153) seine Erwartung, seine Hoffnung.

Mit dem hoffnungsvollen Warten, so schließt der zweite Petrusbrief, geht ein Wachsen „in der Gnade und Erkenntnis“ Jesu Christi einher. Es hilft uns, schon jetzt, auf diese neue Welt freudig zu hoffen und sie stückweise zu erfahren.

1. Der Himmel, der ist,
ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.
2. Der Himmel, der kommt,
das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.
3. Der Himmel, der kommt,
das ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt sind.
4. Der Himmel, der kommt,
das ist die fröhliche Stadt
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.
5. Der Himmel, der kommt,
grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

Gottfried Pescheck

Biblische Weisheiten

Der „Sündenbock“

Menschen wollen oft keine Verantwortung übernehmen, für ihre Fehler nicht einstehen, sondern die Verantwortung dafür einem anderen zuschieben. Ist etwas schiefgegangen, ist schnell ein „Sündenbock“ gefunden. Das ist dann jemand, der mit der Sache oft gar nichts zu tun hat, aber trotzdem für Versagen und Verschulden anderer verantwortlich gemacht und dann sprichwörtlich „in die Wüste“ geschickt wird.

„Sündenbock“ und „in die Wüste geschickt werden“ - beides geht auf ein Ereignis zurück, das die Bibel im dritten Buch Mose beschreibt. Der Begriff „Sündenbock“ selbst ist in dieser Bedeutung erst seit dem Ende des 18. Jahrhunderts belegt.

Die gerade erst aus der ägyptischen Sklaverei befreiten Israeliten hatten sich aus ihrem Schmuck ein „Goldenes Kalb“ anfertigen lassen und dieses als Gott verehrt und umtanzt, während Mose auf dem Berg Sinai die 10 Gebote empfing. Wegen dieser ungeheuren Verfehlung wollte Gott zunächst das ganze Volk Israel ausröten. Nach inständigem Bitten von Mose und einer vierzigtägigen Buße und Reue des ganzen Volkes aber verzichtete Gott darauf und erneuerte seinen Bund mit Israel. Gott bestimmte zudem einen „Tag der Versöhnung“ (*Jom Kippur*) mit ganz besonderen rituellen Vorschriften: Auf einer heiligen Versammlung mit Fasten und Feueropfer soll ein Bock ausgelost werden. *„Dann soll Aaron seine beiden Hände auf dessen Kopf legen und über ihn bekennen alle Missetaten der Israeliten und alle ihre Übertretungen, mit denen sie sich versündigt haben, und soll sie dem Bock auf den Kopf legen und ihn durch einen Mann, der bereit steht, in die Wüste bringen lassen, dass also der Bock alle ihre Missetat auf sich nehme und in die Wüste trage; und man lasse ihn in der Wüste.“* (3. Mose 16,21-22)

Dieses Ritual gehörte bis zur Zerstörung des Jerusalemer Tempels (im Jahre 70 nach Christus) zur Liturgie des Versöhnungstages „*Jom Kippur*“, des höchsten jüdischen Feiertages.

Gottfried Pescheck

Viel Glück und viel Segen

... wünschen wir unseren Gemeindemitgliedern, die in den kommenden Monaten Geburtstag feiern.

Alle, die 75 Jahre oder älter sind, seien hier genannt:

September 2024

01.09.	Winfried Pohl	15.09.	Paul Höhne
01.09.	Rosemarie Münchow	17.09.	Horst Wickert
05.09.	Dorit Hilber	20.09.	Ingrid Grund
06.09.	Gisela Köhn	21.09.	Franziska Schwarzbach
06.09.	Gerhard Fojut	30.09.	Luise Gordoffsky
10.09.	Margit Pfaffenberger	30.09.	Gerda Fodstad

Oktober 2024

09.10.	Klaus Rückert	21.10.	Inge Hoffmann
10.10.	Andreas Synnatzschke	23.10.	Beate Hahn
13.10.	Helga Stebner	26.10.	Ilse Hekler
15.10.	Gisela Kupfer-Klebs	29.10.	Beate Breuel
17.10.	Friedel Korell	30.10.	Antje Zickert

November 2024

10.11.	Gisela Nowitzki	28.11.	Heinz Lucke
20.11.	Manfred Schütz	30.11.	Christa Kalbow
27.11.	Bernd Krause	30.11.	Klaus Hoepfner

Sollten Sie die Veröffentlichung Ihres Geburtstages nicht wünschen, kontaktieren Sie uns bitte.

Kirchenlieder neu entdeckt

Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt

(EG 153)

Der Him-mel, der ist, ist nicht der Him-mel, der kommt,
wenn einst Him-mel und Er-de ver-ge-hen.

*Wie ein Schlüsselloch**

Eines meiner liebsten Lieder im Evangelischen Gesangbuch ist „Der Himmel, der ist, ist nicht der Himmel, der kommt“, EG 153 von Kurt Marti (Text, 1970) und Winfried Heurich (Melodie, 1980). Es klingt so viel Sehnsucht in so wenigen Worten darin. Es ist so ein altes Bild in moderner Sprache. Das fasziniert mich, der Blick in die Ewigkeit, in beide Richtungen der Zeit, die vergangene und die zukünftige.

Wie ein Schlüsselloch ist die schlichte Melodik, wie ein Sog die Litanei, ein kurzer Blick auf die Verheißung einer besseren Welt. Diese wenigen Töne ermöglichen jedes Mal neue Wege, neue musikalische Pfade, neue Inspiration zur Improvisation, zum Klangträumen.

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde...“ Die biblische Grundlage aus der Offenbarung des Johannes für den Liedtext verknüpfe ich gar nicht so sehr mit dem Weltende, sondern höre eher die von Johannes Brahms vertonten Worte des Paulus hindurchklingen: „Denn wir haben hier keine bleibende Statt, sondern die zukünftige suchen wir...“ (Hebräer 13,14). Es bleibt die ewige Sehnsucht, die ewige Suche nach der Ewigkeit, die kommen wird.

Jasmin Reball

* Dieser Beitrag erschien in „die Kirche. Die Evangelische Wochenzeitung für Berlin, Brandenburg und die schlesische Oberlausitz“ in der Ausgabe Nr. 25 vom 16. Juni 2024.

Unsere Kontoverbindung für Kirchgeld und Spenden

Wenn Sie der Kirchengemeinde Heinersdorf eine **Spende** zukommen lassen oder Ihr **Kirchgeld** überweisen wollen, benutzen Sie bitte folgendes Konto des Kirchlichen Verwaltungsamtes:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
Berliner Sparkasse
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24
Verw.zweck: Kirchengemeinde Berlin-Heinersdorf

Wenn Sie für einen bestimmten Bereich unserer Gemeindegemeinschaft spenden wollen (z. B. Kirchenmusik, Arbeit mit Kindern o. ä.), vermerken Sie dies bitte zusätzlich im Feld „Verwendungszweck“. So können wir Ihre Spende in Ihrem Sinne einsetzen.

Wenn Sie die Stelle der **Gemeindesekretärin** in unserer Gemeinde, die allein aus Spendenmitteln finanziert wird, unterstützen wollen, überweisen Sie Ihre Spende bitte auf dasselbe Konto, allerdings mit einem anderen Verwendungszweck:

Empfänger: Ev. KKV Berlin Mitte-Nord
Berliner Sparkasse
IBAN: DE89 1005 0000 4955 1926 24
Verw.zweck: KG Berlin-Heinersdorf, RT.1025/00.7600.00.1900

Dadurch ist sichergestellt, dass Ihre Spende genau und ausschließlich für die Beschäftigung der Gemeindesekretärin eingesetzt wird.

Selbstverständlich werden für alle Spenden Spendenquittungen ausgestellt, wenn dies gewünscht wird.

Allen Spenderinnen und Spendern herzlichen Dank!

Impressum

Redaktion & Layout: Pfrn. Anne-Kathrin Finke, Gottfried Pescheck,
Alexandra Willkommen

Autor*innen und Mitwirkende: Ulrike Lange, Jasmin Reball, Sebastian Hein

Bild Titelseite: Friederike Pescheck

Bild Rückseite: Andrea Kottschlag, Gestaltung: Alexandra Willkommen

Druck: Gemeindebriefdruckerei (www.GemeindebriefDruckerei.de)

E-Mail: gemeindeblatt@gemeinde-heinersdorf.de

Redaktionsschluss für Heft 4/2024: 25. Oktober 2024

Für den Inhalt der Artikel zeichnen die Verfasser*innen verantwortlich.

Ausblick

„Wenn sich (neue) Türen öffnen“ und „Zeitzeugen der Geschichte“

In diesem Jahr feiern wir am selben Tag, am **8. September**, den Gottesdienst zum Schuljahresanfang und begehen den Tag des offenen Denkmals.



„Wenn sich (neue) Türen öffnen“ ist die Überschrift für den Gottesdienst. Das passt sehr gut zum Tag des offenen Denkmals, der das Motto trägt „Zeitzeugen der Geschichte“. Wie in jedem Jahr sind die Türen unserer Gemeinde für Besucherinnen und Interessierte geöffnet. Hinter ihnen gibt es viel Neues zu entdecken, auch historisch Bedeutsames in der alten Kirche, die

die Geschichte vieler Jahrhunderte in sich trägt.

Zusätzlich zu den traditionellen Programmpunkten gibt es diesmal ein Angebot, das sich speziell an Kinder richtet (siehe S. 14).

Alle sind herzlich eingeladen, wenn wir am 8. September unseres Türen öffnen!

Kennenlernabend

- * Sind Sie neu in Heinersdorf und haben Interesse, die Kirchengemeinde und ihre Angebote kennenzulernen?
 - * Sind Sie schon länger bei uns und haben Freude, mit bekannten und neuen Menschen ins Gespräch zu kommen?
 - * Sind Sie neugierig, was die Gemeinde aktuell beschäftigt, oder haben Interesse, eigene Ideen ins Gemeindeleben einzubringen?
- Dann sind Sie richtig bei unserem Kennenlernabend! Wir laden dazu ein am **Donnerstag, 12. September, 18 Uhr** auf dem Gartengelände neben der Kirche.

Kommen Sie vorbei! Wir freuen uns auf einen lebendigen, bunten und gemeinschaftlichen Austausch.

Anne-Kathrin Finke

Ausblick

2. Gemeindegewerkshop 2024

„Konkret werden. Verantwortung übernehmen.“

Am **9. November 2024** wollen wir ab **10 Uhr** darüber sprechen, wie wir zukünftig die erforderlichen Aufgaben und Aktivitäten der Gemeinde, die unser Gemeindeleben so bunt machen, tragen wollen. Dabei soll es diesmal ganz konkret werden. Wir hören von den Aufgaben, die Unterstützung benötigen, den Erfahrungen der Menschen, die diese Aufgabe unterstützen, und arbeiten gemeinsam weiter an einer besseren Organisation unserer Kirchengemeinde.

Wir freuen uns, wenn sich erneut so viele Mitglieder der Gemeinde Zeit nehmen. Wir treffen uns wieder in der **Kirche**. Für den moderierten Workshop haben wir diesmal 4 Stunden eingeplant.

Der Gemeindegewerkshoprat

Kirchenputz - Gartenpflege Samstag, 30. November, 10 Uhr

Auch in diesem Jahr soll das traditionelle „Saubermachen“ in der Kirche vor der Adventszeit stattfinden. Dabei wollen wir die Pflege des Kirchengeländes einbeziehen, damit die Kirche und ihr Umfeld ein gepflegtes Ambiente für Gottesdienste und Gemeindeveranstaltungen bieten.

Da unser Bestand an Besen, Eimern, Wischern und Lappen sowie Gartengeräten wie Laubrechen und Laubsäcke begrenzt ist, wäre es schön, wenn Sie Ihre entsprechende „Ausrüstung“ mitbringen könnten.

Wir freuen uns auf Ihre tatkräftige Unterstützung!

Der Gemeindegewerkshoprat



**Gottesdienst zum Erntedankfest
„Himmel, Erde, Luft und Meer“
Sonntag, 29. September, 10 Uhr**